

## Predigt am 4. Adventssonntag A

Liebe Gläubige,

mit nur einem ganz kleinen Wort wird der Charakter des heiligen Josef im heutigen Evangelium benannt: „Josef, ihr Mann, der **gerecht** war.“ Josef war also ein gerechter Mensch, was zur Folge hatte, dass er Maria nicht bloßstellen wollte und daher beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Er hat sich seine Entscheidung nicht leicht gemacht, sondern, wie es heißt, darüber nachgedacht.

Die Frucht seines Nachdenkens bestand darin, dass er beschloss, sich nicht von Maria zu trennen, sondern das Kind als sein eigenes anzunehmen und Maria zu seiner Frau zu nehmen. Und trotzdem reicht die Bezeichnung Josefs als gerechten Menschen weit über diesen einen Augenblick hinaus.

Wenn Matthäus den Heiligen Josef als Gerechten beschreibt, dann stellt er ihn in die Reihe großer Gestalten aus dem Alten Testament. Zum Beispiel wird Abraham als Gerechter angesehen. Was damals mit dem Begriff Gerechter gemeint war, würden wir, die wir vom Neuen Testament geprägt sind, mit dem Wort ein Glaubender zusammenfassen.

Betrachten wir noch einmal den Gedanken, dass der heilige Josef ein Gerechter war. Im Psalm 1 finden wir das klassische Bild des Gerechten. Gerecht ist demnach ein Mensch, der in der lebendigen Berührung mit dem Wort Gottes lebt, der „Freude hat an der Weisung des Herrn“ (Vers 2). Er gleicht, wie es im Psalm heißt, einem Baum, gepflanzt an Wasserläufen, der stetig seine Frucht bringt. Mit den Wasserläufen, aus denen er sich nährt, ist natürlich das lebendige Wort Gottes gemeint, aus dem er seine ganze Seelennahrung und Orientierung bezieht.

Dabei ist ihm Gottes Wille nicht ein von außen auferlegtes Gesetz, sondern „Freude“. Das Gesetz wird ihm von selbst zum Evangelium, zur frohen Botschaft, weil er es in der persönlichen, liebenden Hinwendung zu Gott liest und es so von innen her zu verstehen und zu leben lernt. Der Psalm 1 sieht also als Kennzeichen des Gerechten, des „glücklichen Mannes“, sein Wohnen in der Thora, im Wort Gottes.

Im Buch Jeremia (17,7) wird der gerechte Mensch als ein gesegneter Mensch bezeichnet, der „auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist“. Gerecht ist also der Mensch, der sich auf Gott verlässt und dieses tiefe Vertrauen gibt den Menschen Hoffnung.

Wenn uns also der Evangelist Matthäus den Heiligen Josef als einen Gerechten vorstellt, dann führt er uns einen gläubigen Menschen vor Augen, der sein ganzes Leben aus dem Wort Gottes heraus gestaltet, aus diesem auch seine Nahrung für seine Seele bezieht, und sich zutiefst auf Gottes Willen für sein Leben verlässt und daraus Hoffnung in allen Lebenssituationen schöpft.

Wer seine Wurzeln in den lebendigen Wassern von Gottes Wort hat, steht im ständigen Dialog mit Gott. Matthäus sagt uns auch, dass der Mensch, der aus dem Wort Gottes lebt, es in Liebe auslegt. Deshalb wird er Maria nicht öffentlich der Schande preisgeben. Er will ihr Gutes tun, auch in der Stunde der großen Enttäuschung. Daher verkörpert der heilige Josef nicht jene Form von veräußerlichter Gesetzlichkeit, die Jesus ja ablegt und gegen die der heilige Paulus kämpft. Er sucht den Weg der Einheit von Recht und Liebe. Und so konnte er in dieser Situation richtig reagieren.

Liebe Gläubige, wenn wir uns auf Weihnachten vorbereiten, dann wollen wir uns den Heiligen Josef als Vorbild nehmen. Bitten wir Gott darum, dass wir als Gerechte leben können. Dass wir ständig im Dialog mit dem Wort Gottes bleiben, aus ihm unsere Kraft beziehen und daher völlig auf Gott vertrauen können. Amen.